

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pan im Busch

Bierbaum, Otto Julius

Leipzig, 1900

Das Fest der Aphrodite

[urn:nbn:de:bsz:31-84343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84343)

Da ergreift ihn, wie wenn er sähe aus einem Traumschlaf erwachte, ein Schreck. Er taumelt zurück und starrt sie wie leblos an.

Sie aber thut die Arme lächelnd auf und winkt ihn zu sich. Schnell wandelt sich sein Schreck nun wieder in überschwängliche Freude, und er stürzt an ihre Brust, und Kuß auf Kuß vereinigt sie.



Das Fest der Aphrodite.

Indessen sind rechts aus den Rosen die Priester und Priesterinnen, die Mädchen und Knaben der Aphrodite hervorgetreten und haben sich um den Altar geschart. Wie der Hirt und die Nymphe im höchsten Entzücken sich selig einander im Arme halten, beginnen die Priester und Priesterinnen auf Doppelflöten und Armharfen einen Aphroditenhymnus, und die Mädchen und Knaben wehen in einem leichten schnellen Tanze an die Beiden heran und umschließen sie mit einer doppelten Tanzkette. So geleiten sie die wie traumhaft schreitenden zum Altar. Betend knien

sie dort nieder, bald die Stufen des Altars küßend, bald die Arme hoch haltend, bald sich umarmend. Indessen tanzen die Mädchen und Knaben, vor und rückwärts schreitend, zum Hymnus einen heiter gemessenen Tanz in Reihenkette. Es ist ein Tanz mehr mit den schön bewegten Armen und Körpern, als mit den Füßen. Erst schreitet die Kette der Mädchen vor, dann die der Knaben, die nun von den rückwärts schreitenden Mädchen durchbrochen wird. Dann verbinden sich die beiden Ketten in einer Doppelreihe. Schließlich verharren Mädchen und Knaben, paarweise sich innig umschlungen haltend, vor dem Altar in schön natürlichen, zärtlichen Stellungen. Da springen hinten aus dem Rosenbusche der erste Tanzpriester und die erste Tanzpriesterin der Aphrodite, beide im Gegensatz zu den übrigen in hochgeschürzten Gewändern vor, er mit einem Thyrsusstabe, sie mit Kasselbecken in den Händen. In ihrem Tanze, der in einem starken, schnellen Rhythmus auch rund geht, kommt heiße Leidenschaft, Taumel und Trunkenheit zum Ausdruck, und dieser Tanz reißt am Schlusse auch die übrigen zu einem Wirbel hin, der indessen durchaus harmonisch bleibt. Er löst sich wieder in eine große Vorwärtsbewegung

zum Altare auf, wie getragene Posaunenfanfaren einfallen und zum Segen der Aphrodite rufen.



Der Segen der Aphrodite.

Die Priester und Priesterinnen lassen den Klang ihrer Instrumente mächtig anschwellen, indessen sie einen Halbkreis um den Altar bilden. Die Knaben und Mädchen stehen mit hochehobenen Armen regungslos dahinter, unverwandt und verzückt auf die Aphroditenstatue blickend; der Hirt und die Nymphe erheben sich und treten dicht an den Altar. Der Hirt nimmt sich den Rosenkranz vom Haupte, küßt ihn und legt ihn am Altare nieder. Eine rote Flamme schlägt aus dem Kranze jäh auf. Alles erhebt sich mit flackernden Armbewegungen auf die Zehenspitzen und dreht sich wie verzückt im Kreise. Da breitet Aphrodite die Arme aus und segnet, während Alles wieder still und schauend steht, die Flamme, und nimmt den flammenden Kranz und berührt damit die Stirne der beiden. Sie legt den Kranz nieder.